

Ein Mann für alle Fälle

Wolfgang Faerber ist alles in einer Person: **Unternehmer**, Busfahrer, Tourguide, Telefonzentrale, Buchhalter und noch vieles mehr. Er macht vieles anders als große Busunternehmen, und es überrascht, wie er es schafft, sein operatives Geschäft allein so effektiv und erfolgreich abzuwickeln.



Solo-Selbstständiger mit Leidenschaft: Wolfgang Faerber ist seit 25 Jahren als Taxiunternehmer und seit 20 Jahren als Busunternehmer aktiv

Wer die Telefonnummer von Wolfgang Faerber, Taxi & Bus, in Regensburg wählt, weil er zum Beispiel die „Kleine Ausflugsfahrt ins Blaue“ buchen möchte, hat den Chef persönlich dran. Womöglich sitzt er dann gerade am Steuer seines Setra S 515 HD oder seines Mercedes-Taxis und nimmt den Anruf über die Freisprecheinrichtung entgegen, während er seine Fahrgäste zum Ziel chauffiert. Denn Wolfgang Faerber ist Solounternehmer und macht alles selbst: Mitarbeiter hat er keine, auch nicht im Büro. Wenn die Geschäfte gut laufen, also gerade keine Corona-Auswirkungen zu spüren sind, kommt er auf eine 70- bis 80-Stunden-Woche – Wartezeiten am Zielort der Reise eingerechnet. Doch seit er selbstständig ist, zählt er die Arbeitszeit nicht mehr. Dass er mehr arbeitet als ein Angestellter, ist ohnehin klar, aber da sein Beruf zugleich seine Leidenschaft ist, fühlt sich die Zeit für ihn gut investiert an. Bei seinen eigenen

Fahrten bezeichnet er sich als „Mädchen für alles“, schiebt aber gleich hinterher: „Ich mache das gern. Man darf die Verantwortung nicht scheuen als Unternehmer.“

Fährt er eine Reisegruppe ins Museum, geht er aus Interesse auch selbst mit hinein. Führt der Ausflug irgendwo in die Natur, nutzt Faerber die freie Zeit auch mal für Reiserecherchen, um eine neue Tour auszuarbeiten.

Wolfgang Faerber kam schon vor Corona ohne Hochglanz-Reisekataloge und ohne schöne bunte Bilder aus. Sein wirksamstes Werbemedium für die eigenen Tages- und Halbtagesfahrten sind in Word erstellte DIN-A4-Blätter, die er von einem Copyshop drucken und falten lässt. Hatte er nach Gründung seines Unternehmens die Flyer seiner ersten Werbeaktion – Auflage 7.000 Stück – noch eigenhändig in die Briefkästen der Regensburger geworfen, lässt er heute nur noch wenige hundert Exemplare drucken. Nach den

20 Jahren, die sein Omnibusunternehmen jetzt schon am Markt ist, hat er mittlerweile einen festen Kundenstamm, der ihm die Treue hält. Per Post verschickt er seine Flyer an diejenigen Kunden, die entweder keine E-Mail-Adresse haben oder sie nicht rausrücken wollten. Bei rund zwei Dritteln seiner Bestandskunden kann er elektronisch für seine Fahrten werben.

Bewusst hält er die Flyer in Schwarz-Weiß, ganz ohne Bilder, ganz ohne Marketing-Schnickschnack, auch wenn eine Werbefirma fand, dass sie so nicht viel hermachen. „Aber die Leute buchen nicht mehr Reisen, wenn der Prospekt farbig ist und eine tolle Aufmachung hat“, so Faerbers Expertise. Die Kunden bräuchten eine gewisse Grundinformation: den Tag, die Abfahrtszeit und zwei, drei Sätze zum Ausflugsprogramm. Das reicht seiner Erfahrung nach. Wenn er nicht gerade als Veranstalter seiner eigenen Tages- und Halbtagesfahrten unterwegs ist, fährt er Schulklassen zu Ausflügen oder übernimmt Mehrtagesreisen für Busunternehmen in der Region. Solche Fahrten sind nicht nur wichtig für die Auslastung, sondern zugleich ein gutes Marketing-Instrument. Auch dort kann er seine Flyer an die potenzielle Kundschaft bringen und sich gleichzeitig durch seine freundliche, ruhige und professionelle Art als Busunternehmer und Chauffeur empfehlen. Die Büroarbeit einschließlich der Buchhaltung erledigt er von zu Hause, einen repräsentativen Firmensitz benötigt er nicht. Als Software nutzt Faerber ausschließlich Word und Excel, damit kommt er gut zurecht. „Bei einer Steuerprüfung

© OMNIBUSREVUE/Mireille Pruvost



Herr über 45 Sitzplätze: Wolfgang Faerber hat seit Mai 2021 einen luxuriösen Setra S 515 HD geleast

vor zwei Jahren war der Herr vom Finanzamt auch überrascht, wie ich meine Buchhaltung mache, weil es ja Buchhaltungsprogramme auch für kleine Firmen gibt. Aber ich sag immer: Ich brauche das nicht, denn selbst beim kleinsten Buchhaltungsprogramm, so klein, wie ich als Firma bin, brauche ich nur einen kleinen Anteil davon“, sagt Faerber.

Der 59-jährige Busunternehmer war eigentlich mal Architekt und kennt die Büroarbeit daher noch aus seinem früheren Berufsleben. Doch wegen der Liebe zum Reisebus-Fahren hat er den festen Job im Bauamt der Stadt Regensburg gekündigt und zunächst einige Jahre als angestellter Busfahrer gearbeitet. Dann, nach zeitgleich absolvierter Taxi- und Omnibusunternehmerprüfung, gründete er zunächst seinen Taxibetrieb und fünf Jahre später auch sein kleines Omnibusunternehmen – zunächst mit einem gekauften Mercedes Sprinter, dann mit einem Tourismo K und seit Mai 2021 mit seinem geleasten, luxuriösen Vier-Sterne-Setra. Der S 515 HD ist nicht nur mit Toilette und Küche, sondern auf Faerbers Wunsch

SEIT FAST ZEHN JAHREN MACHT FAERBER TAGESTOUREN MIT RAD – EIN BOOMENDES GESCHÄFT. FÜR 32 PEDELECS HAT ER JETZT PLATZ

auch mit Espressomaschine und Schlafkabine ausgerüstet. Er sagt, die Entscheidung für den Setra sei keine rein kaufmännische gewesen, sondern auch eine emotionale, denn für Busfahrer sei der Setra ein Traum. Und Busfahrer ist Wolfgang Faerber in seinem Einmannunternehmen ja zum größten Teil.

Faerbers Nische im Reiseprogramm sind seit 2013 ein- oder mehrtägige Fahrradtouren. Weil das Angebot mit Fahrrädern von Anfang an so gut lief, hat er sich gleich zwei Jahre später einen größeren Anhänger gekauft, der für 22 Räder Platz bietet. Wieder zwei Jahre später hat er ihn so umgebaut, dass nun 29 Räder transportiert werden können. Seit dem vergangenen Jahr hat er einen



Wolfgang Faerber ist nicht nur Unternehmer, sondern auch leidenschaftlicher Busfahrer. Deshalb hat er sich für den Setra entschieden

neuen Fahrradanhänger der Firma Lau vom Typ Bikeliner, der speziell für den Transport von bis zu 32 Pedelecs geeignet ist. „Radreisen sind auf alle Fälle ein expandierender Markt“, findet Faerber. Der Unternehmer, selbst leidenschaftlich Radfahrer, ist mitunter nicht nur der Busfahrer auf seinen selbst organisierten Touren, sondern auch der Tourguide. Fährt er selbst mal nicht mit, nutzt er die freie Zeit vor Ort, um eine Tour, die er in Planung hat, mit dem Rad abzufahren. Wäre die Corona-Pandemie nicht ausgebrochen, wäre Faerber

gut ausgelastet gewesen. Um 47 Prozent sind seine Umsätze im ersten Corona-Jahr 2020 gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 zurückgegangen.

Darin sind die Corona-Hilfen bereits eingerechnet, sonst hätte das Minus bei 59 Prozent gelegen. Etwas weniger zum Glück, um 51 Prozent (ohne Corona-Hilfen) ist der Umsatz in 2021 gegenüber 2019 eingebrochen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses hatte der Unternehmer die Corona-Hilfe III für das erste Halbjahr 2021 trotz Reklamation seines Steuerberaters nicht erhalten. Bei der Corona-Hilfe III plus für das zweite Halbjahr 2021 wurde ihm bislang nur ein 50-prozentiger Abschlag ausgezahlt. Ohne Ersparnisse könnte er seine Liquidität nicht erhalten. Auch wenn es aktuell keine Einschränkungen wie in der Vergangenheit gibt, fragt er sich: Kehren die Reisegäste wieder in seinen mit Virusfilter ausgestatteten Bus zurück oder sind sie angesichts der hohen Infektionszahl weiterhin vorsichtig?

Ab 15 Teilnehmern lohnt sich eine Fahrt für Wolfgang Faerber, ab da beginnt für ihn die Gewinnzone. Doch er fährt auch mal mit deutlich weniger Teilnehmern, auch wenn eine Tour dann nicht rentabel ist. „Draufzahlen tue ich, wenn der Bus steht“, so seine Rechnung. „Wenn ich mit weniger Leuten fahre, zahle ich weniger drauf.“ Und einen weiteren Aspekt zieht er dabei auch ins Kalkül: die Kunden durch abgesagte Touren nicht zu frustrieren und auf diese Weise zu vergraulen. „Wenn zwei, drei Mal eine Fahrt storniert wird, sagen die Leute: Bei dem brauch ich

gar nicht mehr zu buchen, der storniert das sowieso wieder.“ Wenn er aber mit nur wenigen Teilnehmern fährt, spricht sich das herum, die Leute sind begeistert von dem intensiven Erlebnis in der kleinen, persönlichen Gruppe. Schließlich bescheren ihm Weiterempfehlungen regelmäßig neue Kunden. Wenn er zwischendurch immer mal wieder für gut bezahlte Mehrtagesreisen gebucht ist, stimmt die Gesamtrechnung für ihn. „Ich sage immer: Am Jahresende müssen schwarze Zahlen übrigbleiben.“

Zwischen Ostern und Oktober ist Faerber normalerweise gerade mit Blick auf die Lenk- und Ruhezeiten, die er als selbstfahrender Unternehmer einhalten muss, komplett ausgelastet. Wenn die Corona-Pandemie nicht das dritte Jahr in Folge die Geschäfte vermiest und auch der Krieg in der Ukraine keine Auswirkungen auf die Unternehmungslust seiner Kunden hat, dann könnte 2022 endlich wieder ein gutes Jahr für Wolfgang Faerber werden. Bis Jahresende hat er bereits viele Reservierungen. „Wenn nur 90 Prozent der Fahrten zustande kommen, habe ich mein Auskommen und kann wieder wirtschaftlich fahren.“ *mp*

DAS UNTERNEHMEN IN KÜRZE

1997 gründete Wolfgang Faerber, der schon während eines Architekturstudiums nach und nach seinen Taxi-, Lkw- und Busführerschein machte, zunächst ein Taxiunternehmen in Regensburg, 2002 dann zusätzlich ein Busunternehmen. Die dazugehörigen Unternehmerprüfungen legte er wegen der sich überschneidenden Inhalte zeitgleich an der IHK ab. Nachdem er mit einem Sprinter sein Ausflugsprogramm begann, vergrößerte er sich im März 2015 mit einem Mercedes-Benz Tourismo K auf 34 Sitze und im Mai 2021 mit einem für fünf Jahre geleasteten Setra S 515 HD auf 45 Plätze. Seine Spezialisierung sind Tages- und Halbtagesfahrten in die Umgebung von Regensburg mit Schwerpunkt Fahrrad. Auch Mehrtagesreisen im Auftrag anderer Busunternehmen der Region übernimmt Faerber mit seinem Luxusbus.

